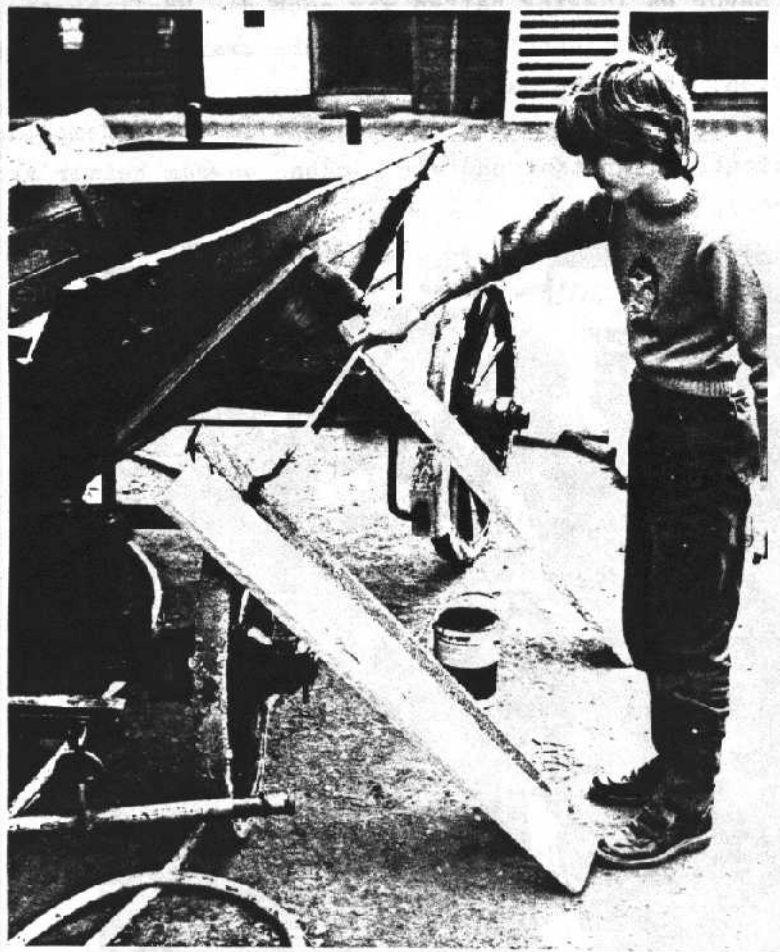


# NACHRICHTEN

## FASTNACHTSUMZÜGE IN LUDWIGSHAFEN UND OPPAU

Wir begannen dieses Jahr schon Mitte Jannar mit den Vorbereitungen für die närrischen Tage. Wir hatten uns auch viel vorgenommen, denn wir wollten alle als Indianer verkleidet an den Umzügen teilnehmen. Wir nähten unsere Kostüme und bemalten sie in tagelanger Arbeit mit indianischen Motiven. Außerdem wollten wir einen alten Kuhwagen der auf der Farm stand, in ein original Planwagen verwandeln. Er wurde erst gestrichen und hergerichtet damit er überhaupt wieder im Verkehr gefahren werden konnte.



# NACHRICHTEN

Das Gestell für die Plane ließen wir uns anfertigen, aber die Plane nähten wir selbst und am Ende hatten wir wirklich einen schönen Wagen, der von den amerikanischen Planwagen nicht mehr zu unterscheiden war. Am Samstag vor Fasching waren wir dann schließlich mit allem fertig und es konnte losgehen.

Wir trafen uns am Faschingssonntag um 10.00 Uhr auf der Jugendfarm um uns zu verkleiden und zu schminken. Um 11.30 Uhr machten wir uns auf die Fahrt. Wir führen mit zwei Kutschen und unser kleinstes Pony, die Susie, mußte unseren Häuptling Marion in die Stadt tragen. Die Fahrt verlief ruhig, ohne Angriffe feindlicher Indianer.

Der Fastnachtsumzug wurde in der Leuchnerstraße im Stadtteil Nord aufgestellt. Bevor es losging hatten wir noch die Möglichkeit uns mit Erbsensuppe und Berlinern zu stärken, die zwar nicht sehr indianisch schmeckten, aber doch satt machten.

Um 14.11 Uhr ging es los! Der Zug quälte sich im Schrittempo durch die Ludwigshafener Innerstadt und wir wurden langsam heiser von unserem Kriegsruf (Ahoi).



# NACHRICHTEN

Vor der Tribüne in der Bismarckstraße, auf der die ganzen Ludwigshafener "Häuptlinge" saßen, ließen wir 40 von unseren Jugendfarmtauben fliegen, die wir am Morgen in mühevoller Arbeit eingefangen hatten. Am Straßenrand standen viele Eltern und Kinder der Jugendfarm, die uns freudig begrüßten. Gegen 16.30 Uhr war der Zug für uns beendet und wir machten uns gleich auf den Heimweg. Inzwischen war es auch bitterkalt geworden und obwohl Indianer keine Schmerzen spüren, bekamen wir doch langsam eiskalte Füße. Wir mußten durch den dichten Verkehr der heimfahrenden Narren und es dauerte bis zur Brunkstraße bis unsere Pferde endlich eine schnellere Gangart einschlagen konnten. Wir begrüßten die Schichtarbeiter der BASF, die gerade ihren Dienst antraten mit einem schallenden Ahoi, daß aber nicht beantwortet wurde. Um 18.00 Uhr waren wir wieder auf unserer Farm, durchgefrohren, müde und hungrig aber trotzdem froh, daß wir am Umzug teilgenommen hätten. Am übernächsten Tag mußten wir noch am Oppauer Fastnachtsumzug teilnehmen, aber da hatten wir schon Routine.



# NACHRICHTEN



Unser Indianerstamm hatte einen neuen Häuptling, denn Herr Schäfer vom Vorstand des Jugendfarm e. V. begleitete uns auf dem Oppauer Umzug. Unsere Ahoi und Helaurufe gingen uns dieses Mal schon viel besser über die Lippen und so näherte sich auch dieser Umzug schnell seinem Ende und wir konnten uns auf die Heimfahrt machen, die dieses Mal natürlich nicht so lange dauerte.

Inzwischen haben wir eine Einladung aus Rio dort nächstes Jahr beim Carneval teilzunehmen, aber das müssen wir uns noch sehr überlegen, weil der Weg für die Pferde doch sehr lang ist.

Helau

P.S. Beim Oppauer Umzug belegte die Jugendfarm den dritten Platz.